Die Denkmünzen der schweizerischen Klöster

Autor(en): **Henggeler, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **24 (1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-173093

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Denkmünzen der schweizerischen Klöster.

Von **P. Rudolf Henggeler,** Archivar, Einsiedeln.

Dafür, dass in den alten Schweizerklöstern stets ein reges Interesse für Münzen und Medaillen vorhanden war, zeugen heute noch die Sammlungen in den Benediktinerstiften Disentis, Einsiedeln, Engelberg, sowie in der Bibliothek des aufgehobenen Stiftes St. Gallen. Im 17. und 18. Jahrhundert gehörte es zum „guten Ton", dass ein Kloster auch ein Münzkabinett besass, und es gab in jedem Kloster gelehrte Mitglieder, die sich auch wissenschaftlich an diese Schätze heranmachten. So verfasste P. Anselm Caspar von Lachen (1768—1829), Mitglied des Stiftes St. Gallen 1794 eine Geschichte des Münzwesens dieser Abtei; er hinterliess auch eine mehrbändige Beschreibung des Münzkabinetts der Stiftsbibliothek. In Rheinau schrieb schon P. Georg Sebastian Harzer von Salenstein (1611), ein eifriger Münzsammler, ein erklärendes Werk zu seiner Sammlung (Rheinauarchiv Einsiedeln R 15). P. Benedikt Kahe verfasste 1767 einen Catalogus numophylacii Rhenoviensis (Zentralbibliothek Zürich Rhen. hist. 178). Von P. Peter Schädler (1705—1775) stammt ein Catalogus nummorum, qui Rhenaugiae asservantur. Von P. Otmar Vorster endlich (1734—1808) wurde das Numophylacium Rhenoviense explicatum und eine „Genealogia principum, regum et imperatorum aliaque miscellanea historica ad notitiam numismatum (Zentralbibliothek Zürich Rhen. hist. 35) verfasst. In Einsiedeln machten sich P. Michael Dossenbach (1769—1833) und P. Gall Morel (1803—1872) um die Ordnung und Aeuffnung der Münzen- und Medaillensammlung sehr verdient. Inwieweit man sich in den Stiften Muri und Engelberg mit den dortigen Sammlungen wissenschaftlich befasste, entzieht sich unserer Kenntnis.

Aber die Klöster sammelten nicht nur Münzen und Medaillen, sondern gaben auch selber solche heraus. Eigentliches Geld liessen freilich nur Disentis und St. Gallen prägen, obwohl auch andere Klöster das Münzrecht für sich in Anspruch nahmen. Es ist aber nicht unsere Absicht, auf die eigentlichen Münzen hier einzugehen, sondern wir wollen nur die Denkmünzen der schweizerischen Klöster zusammenstellen. Die folgenden Zeilen mögen zeigen, dass die Klöster auch auf diesem Gebiete in anerkennenswerter Weise tätig waren.

I. Einsiedeln. Benediktinerkloster im Kanton Schwyz. Gegründet zirka 934.

A. *Abt Augustin Reding* von Biberegg, geb. 1625. Profess 1641; Abt von 1670—1692.

1. Vs. Die alte Gnadenkapelle. Umschrift:

AVGVSTAE SEDES ET PATRIAE PATRIA.

Rs. Doppelköpfiger Reichsadler; zwischen den Köpfen die Kaiserkrone, auf der Brust ein herzförmiger Schild mit dem Redingwappen; in den Fängen die Wappenzeichen: ein Lindenzweig und ein R. — Umschrift:

EINSIDLENSI IMPERAT AVLAE *

Von unbekannter Hand. 45 mm. Gipsabguss in der Stiftssammlung E. Bestimmung unbekannt.

B. *Abt Nikolaus II. Imfeld* von Sarnen, geb. 1694. Profess 1714; Abt 1734—1773.

2. Vs. Der hl. Meinrad in seiner Zelle vor einem Altar mit dem Gnadenbilde (ohne den sog. Behang) knieend, vor sich Keule, Wasserbecher und Brot. Auf der Vorderseite des Altars die beiden Raben, die Einsiedlerwappentiere. Umschrift auf einem Spruchband links oben:

AB HOC AEDIFICATA.

Im Abschnitt: A. DCCCXXXIV.

Rs. Bild der alten Gnadenkapelle, Vorder- und Seitenansicht. — Umschrift oben, bogig:

DIVINITVS CONSECRATA.

Im Abschnitt: A. DCCCCXLVIII.

Silbervergoldet. 45 mm. Von Medailleur Hedlinger in Schwyz auf die achte Säkularfeier der Engelweihe 1748 geprägt. Die Prägestöcke zu dieser, wie zu den folgenden Medaillen befinden sich in der Stiftssammlung E. (Haller, II. 2250; Wunderly III. 2515.)

3. Vs. wie bei vorstehender Medaille, nur ist die Inschrift: AB HOC AEDIFICATA in grössern Lettern gehalten, die Zeichnung einfacher. Wie Haller (II. 374) bemerkt, die Zeichnung einfacher. Wie Haller (II. 374) bemerkt, sprang der Stempel des Averses von 2., und wurde von einem G. S. (die Initialen stehen unten am Kissen, auf dem der Heilige kniet) neu gestochen.

Rs. gleich wie bei vorstehender Medaille; scheint aber auch neu gestochen zu sein. Silber. Stiftssammlung. (Haller 2251, Wunderly, III. 2516.)

4. Vs. wie bei 3.

Rs. 9zeilige Inschrift (Chronogr.) Deo/ter sanCto/ In aVLa/ gLorIosae VIrgInIs/ gLorIa/ peCCatorI paX / et seCVLarIs/ IVbILVs. Die grossgedruckten Buchstaben ergeben die Jahrzahl 1748. Silber. 45 mm. (Haller 2252.)

5. Vs. gleich der Rückseite von 3.

Rs. Chronogramm wie bei 4. doch in bedeutend grössern Lettern. (Wunderly III. 2514.) Wunderly führt (III. 2518) noch eine Variante an, deren Vorderseite die gleiche Darstellung wie a) und b) bringt, die aber weder von H I C noch G S gestochen ist, da das Zeichen des Graveurs fehlt; auch steht das untere Ende des Spruchbands in gleicher Höhe mit dem Arme des Heiligen, während es sonst erheblich tiefer steht. Ebenso fehlt der Punkt am Ende der Umschrift nicht. Die Rückseite zeigt die Kapelle, doch greift das Ende der Umschrift tiefer hinab als bei den an-

dern. Auch fehlen über der Türe der Kapelle die vier Zeilen, die auf den übrigen Medaillen angedeutet sind. Der Punkt nach der Jahrzahl fehlt.

6. Vs. Fassade der alten Gnadenkapelle, davor auf einer Wolke ein Engel schwebend, der ein grosses strahlendes Kreuz trägt. — Inschrift im Abschnitt:

A. DCCCXXXIV.

Rs. Die gleiche 9zeilige Inschrift wie bei 4. und 5., nur sind hier die Lettern des Chronogramms fast gleich gross.

Silbervergoldet. 42 mm. Ob von Hedlinger ist fraglich. Wahrscheinlich wurde sie auf den gleichen Anlass wie die vorstehenden Medaillen geprägt.

7. Vs. Gleiche Darstellung wie bei 6., nur ist die Prägung schärfer; nebst der Jahrzahl im Abschnitt finden sich hier unter ihr die Initialen G. S. und neben der Kapelle zu beiden Seiten die Umschrift:

DIVINITUS CONSECRATA.

Rs. gleich wie bei 6. Es wurde wahrscheinlich der gleiche Stempel verwendet.

Kupfer. 42 mm. Die Initialen G. S. können hier, wie auch oben, den Stempelschneider Hans Jacob Gessner, Sohn, bezeichnen, der laut Dr. Bernhardt, Medaillen und Plaketten so zeichnete.

8. Vs. An einer von einem pfeildurchbohrten Geslerhut gekrönten Stange, die in der Mitte eines mit den Emblemen des Krieges und Friedens geschmückten Triumphbogens aufgerichtet ist, hängen an Bändern die Wappenschilder der drei Urkantone, der Herren von Bellinzona. — Umschrift (unten beginnend):

VIGET ARTIBUS PARTA ARMIS LIBERTAS*

Rs. in einem von zwei Händen gehaltenen Lorbeerkranz zwei Zeilen Schrift: OPTIME / MERITO. Umschrift (unten beginnend):

DILIGENTIAE INCITAMENTUM & PROEMIUM*.

Unten das Einsiedlerwappen mit den beiden Raben.

Silbervergoldet. 38 mm. Gehenkelt. Abgebildet bei Domanig, die deutsche Medaille. Wien 1907. Tafel 64, Nr. 573. Text pag. 93. Dort wird als Verfertiger David Anton Städelin von Schwyz vermutet, der laut Haller (II. 506) 1780 im Auftrage der Schwyzer Regierung einen Schulpfennig für Bellenz verfertigte.

Dieser Schulpfennig wurde als Prämie für das Gymnasium in Bellinzona gefertigt, das das Kloster Einsiedeln von 1676—1852 inne hatte. Ob sie unter Abt Nikolaus Imfeld erstellt wurde, ist fraglich. Eine Notiz zum Jahre 1758 meldet, dass der damalige Propst von Bellenz, P. Benno Abegg, durch den Goldschmied Kuriger in Einsiedeln Prämienmedaillen prägen liess. Doch zeigten diese auf der Vs. das Gnadenbild, während die Rs. die drei Wappen der Kantone aufwies. Ebenso heisst es, dass seit 1764 meist Bücher als Prämien zur Verteilung kamen; es ist aber nicht ausgeschlossen, dass vorstehende Medaille doch später entstand. (Vgl. P. Rudolf Henggeler, Geschichte der Residenz und des Gymnasiums der Benediktiner von Einsiedeln in Bellenz. Heft 27 des Histor. Vereins des Kant. Schwyz. Steiner, Schwyz 1919, pag. 76 s.)

C. *Abt Beat Küttel* von Gersau, geb. 1732. Profess 1751. Abt 1780—1808.

9. Vs. Das bekleidete Gnadenbild auf Wolken von Blitzen und Flammen umgeben. Umschrift (unten links beginnend): SPLENDIDA SICVT FVLGVR*

Rs. Das Stiftswappen mit den beiden Raben, überragt von Inful, Schwert und Stab. Umschrift (unten beginnend):

DEVOTAM TIBI — SERVA PATRIAM.

Unten: 1783.

Gold. 22 mm, 3,4 gr. (Dukaten). Auch in Silber geschlagen. (Wunderly III. 2519.) Abt Beat liess diese sogenannten Einsiedlerdukaten auf die grosse Engelweihe (14. September — Einweihungsfest der Gnadenkapelle)

schlagen, um sie als Geschenke an hohe Personen, Festprediger usw. zu verteilen. Der Verfertiger ist unbekannt, möglicherweise ist es David Anton Städelin von Schwyz.

10. Vs. ähnlich wie bei 9., nur kleinere Umschrift (unten beginnend): DIGNARE ME LAUDARE — ET (statt TE) VIRGO SACRATA*

Rs. ähnlich wie 9., nur ist die Wappenkartusche reicher. Umschrift:
DA MIHI VIRTUTEM — CONTRA HOSTES TUOS 1786.

Gold. 21 mm. Jedenfalls auch in Silber geschlagen. Wie 9., so wurde auch dieser Dukaten auf die Engelweihe 1786, wohl ebenfalls von Städelin in Schwyz, gefertigt. Stempel in der Stiftssammlung.

11. Vs. St. Meinrad in seiner Zelle vor einem Altar mit dem Gnadenbilde knieend, gleiche Zeichnung wie oben 2., nur die Umschrift lautet: AB HOC AEDIFICATAM. Im Abschnitt ebenfalls die Jahreszahl A. DCCCXXXIV.

Rs. Altar, darauf auf einem Kissen Inful, Stab und Schwert. Umschrift: (oben bogig):

ELEGI ET SANCTIFICAVI. Unter dem Altar: 1798.

Silber. 26 mm (Doppeldukaten?). (Wunderly III. 2521.) Von wem und auf welchen Anlass geschlagen unbekannt. Stempel in der Stiftssammlung.

D. *Abt Heinrich Schmid* von Baar, geb. 1801. Profess 1820. Abt 1846—1874.

12. Vs. Die Klause des hl. Meinrad, der vor deren Türe erschlagen liegt, während die Mörder, von den Raben verfolgt, entfliehen. Oben auf einer Wolke der Heilige, knieend, eine Palme in den Händen, neben ihm Wassergefäss und die beiden Raben nebst der Keule. Umschrift (oben, bogig): AB HOC FUNDATA. Im Abschnitt: S. EREMUS ANTE MILLE ANNOS / 861. (Sebald f.-Drentwett d.)

Rs. Fassade des heutigen Stiftsbaues, oben auf einer Wolke Madonne mit Kind, sitzend. Umschrift (oben, bogig): AB HAC CONSERVATA. Im Abschnitt: S. EREMUS POST MILLE ANNOS / 1861.

Silber. 42 mm. (Auch in Bronze und Britannia.) Entworfen von Sebald, ausgeführt von Drentwett auf den 1000jährigen Todestag des ersten Bewohners von Einsiedeln, St. Meinrad.

Die bei Haller erwähnten (Nr. 2253—2255) Medaillen gehören nicht zu den Denkmünzen, sondern sind Bruderschafts- und Wallfahrtszeichen.

Fischingen. Benediktinerkloster (zirka 1136—1848) im Kant. Thurgau.

Abt Franz Troger von Altdorf, geb. 27. Oktober 1652, Profess 1670. Abt 1688—1728.

1. Vs. Bild der hl. Idda, Gräfin von Toggenburg, mit Hirsch. — Umschrift: S. IDDA COMIT. TOGG.

Rs. Gevierter Wappenschild mit dem Wappen des Klosters und des Abtes. — Umschrift: FRANCISCUS ABBAS FISCH. IUBILAEUS., unten 1726.

Gold. 21 mm, 3,4 gr. (Dukaten, wurde auch im Gewichte eines Doppeldukaten geprägt).

Münzmeister Gessner in Zürich prägte diesen sogen. Fischingerdukaten auf das 50jährige Priesterjubiläum des Abtes Franz Troger. (Haller II., 377, Nr. 2257; Coraggioni pag. 120, Abb. Taf. XXXIX, 22; Wunderly III. 2522—24 mit einer Variante, wobei das Bild des Av. ohne Perlschnur am Hals.)

2. Vs. Brustbild des Bischofs Johann Franz Schenk von Staufenberg, von Konstanz (1704—1740). — Umschrift: IOH. FRANCISC. EPS. CONST. COADI. AUGUST. S. R. I. PR. Unter der Schulter H. I. G.(essner).

Rs. Brustbild der hl. Idda, deren Linke eine Lilie hält, neben ihr ein Hirsch, und zu äusserst links die St. Idda-



1



1

2





3



4



7



5



8



6

Einsiedeln

KUNSTANSTALT BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH



1





2





3





4





5



Einsiedeln

DRUCK VON BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH

kapelle von Fischingen. — Umschrift (im äussern Kreis): GLORIFICAVIT ME (ISTE) GLORIA MAGNA. I. Machab: 39; (im Abschnitt des inneren Kreises unter dem Bilde): S. IDDA COMITISSA TOG / GENBURGI TUTELARIS / IN FISCHINGEN. / 1726.

Gold und Silber. 65 mm. Die Medaille wurde ebenfalls von Münzmeister Gessner in Zürich gefertigt, und zwar auf den 500. Todestag der hl. Idda, deren besonderer Verehrer Bischof Johann Franz war. Er nahm an der Jubelfeier, den 3. November 1726, persönlich teil und erhielt vom Abte eine solche Medaille in Gold, im Gewichte von 50 Dukaten in einem silbervergoldeten Etui.

Haller erwähnt diese Medaille unter jenen der Bischöfe von Konstanz (II. 2203); er sah ein silbernes Exemplar in St. Gallen. Dass die von Haller unter Nr. 2204 angeführte Medaille des gleichen Bischofs, die auf der Vs. wie oben das Bild des Bischofs zeigte, auf der Rs. aber „das Wappen des Bischoffs und seiner Herrschaften in 5 Felderen mit dem Stiftischen Mittelschild, alles in einer zierlichen Einfassung und Palmenzweigen, mit Jnful, Bischoffsstab und Schwerd", auf den gleichen Anlass geprägt wurde, wissen wir nicht, die erhaltenen Berichte sagen nichts davon. Uebrigens erhielten wir auch von der oben beschriebenen Denkmünze erst zu spät Kunde, so dass eine Wiedergabe in den Tafeln nicht mehr möglich war. Das Schweiz. Landesmuseum besitzt beide Medaillen.

Es existieren auch Wallfahrtspfennige zu Ehren der hl. Idda, die auf der einen Seite das Bild der Heiligen, auf der andern das des hl. Benedikt zeigen. — Das Landesmuseum bewahrt auch einen einseitigen Bleiguss mit dem Bilde der Heiligen, den Hirsch neben sich, auf, 50 mm. (LM 872.) Gipsabguss in der Stiftssammlung E.

Muri. Benediktinerkloster im Kanton Aargau. Gegründet zirka 1032, seit der Aufhebung (1841) in Gries bei Bozen.

Abt Placidus Zurlauben von Zug, geb. 14. März 1646. Profess 1663. Abt 1684—1723.

1. Vs. Das Brustbild des Abtes Placidus in einem Oval, das auf der einen Seite von einem Engel, neben dem Inful und Stab sich finden, auf der andern von einem Adler, neben dem Szepter und Schwert liegen, gehalten wird. Unten findet sich die dreizeilige Inschrift: IN IM (= primum) S. R. I. P./ SOLEN(niter) INAUG/. 26. MART. 1702. Neben dieser Inschrift steht an zwei Pilastern der Buchstabe P in Lorbeeren eingeflochten. Umschrift:

PLACIDUS S. R. I. P. ABBAS. MVREN.

Rs. In der Mitte das auf Palmzweigen ruhende Wappen des Abtes mit dem Klosterwappen in Herzschild, von zwei Löwen gehalten. Ringsum die neun Wappen der Herrschaften und Gerichtsbezirke Muris: Muri, Schönenwerd, Bünzen, Beinwil, Sandegg, Eppishausen, Klingenberg, Boswil und Talwil.

Silber (Halbtalersgrösse). Geprägt auf die Erhebung der Abtei in den Reichsfürstenstand 1702. (Haller II. 2269; dessen Beschreibung ungenau; Wunderly III. 2562.)

2. Vs. Brustbild des Abtes. Umschrift:

PLACIDVS ABB. MVR. S. R. I. PRINCEPS

Rs. Prospekt des Klosters Muri. Im Abschnitt das kombinierte Wappen des Abtes und Klosters, daneben die Jahrzahl: MDC — CXX. — Umschrift:

ILBILAEVS AET. LXXIV. REGIM. XXXVI.

Silbervergoldet (es sind auch in Gold geprägt worden). 35 mm. (Haller II. 388, Nr. 2272 bemerkt, dass auf der Rückseite unten der Name des Stechers H. I. Gessner zu lesen sei; fügt aber bei, er sehe es zwar bei seinem Exemplare nicht; die Initialen H I G finden sich über dem Wappen, auf dem Dache des Oekonomiegebäudes.) (Haller 2272; Corraggioni pag. 118, Abb. Taf. XXXIX, 14;

Wunderly III. 2563. Varianten, da mit und ohne Band aus grossen Perlen, vgl. Wunderly 2569, 2565.)

3. Brustbild des Abtes, ähnlich wie bei 2. Umschrift: PLACIDVS ABB. MVR. S. R. I. PRINC. — Perlenrand.

Rs. Auf einem Fürstenmantel das kombinierte Kloster und Familienwappen mit entsprechenden Helmzierden. Umschrift: IUBILAEUS AET. LXXIV. REGIM. XXXVI. unten 1720.

Gold und Silber (Dukaten). (Haller 2209; Corraggioni pag. 118, Abb. Taf. XXXIX, 15; Wunderly 2566—2569 mit ganz kleinen Variationen.) Wie die Vorstehende geprägt von Münzmeister Gessner in Zürich auf das goldene Priesterjubiläum des genannten Abtes. (Haller II. 388/8 bemerkt [bei Nr. 2271], dass es bei der Umschrift der Rs. Exemplare mit REG. und REGIM. gebe.)

Rheinau. Benediktinerkloster im Kanton Zürich.

Gegründet im IX. Jahrhundert, aufgehoben 1862.

Abt Gerold II. Zurlauben von Zug (Bruder des Abtes Placidus von Muri), geb. 1649. Profess 1665. Abt 1697 bis 1735.

1. Vs. Vorder- und Seitenansicht der neuen Klosterkirche von Rheinau. Umschrift:

BASILICAM * HANC * DEO * ADORNAVIT

Unten: 1710.

Rs. Zwei Wappenschilde, einer mit dem Wappen des Klosters, der andere mit dem des Abtes, überragt von einem Kissen mit stehender Inful darauf, sowie den beiden Helmzierden des Zurlaubenwappens. — Umschrift:

GEROLDVS II. D. G. ABBAS RHENOVIENSIS*

Gold (3,5 gr.), Silber und Kupfer. 23 mm. Die Jahrzahl 1710 weist zwar auf die Einweihung der neuerbauten Klosterkirche hin, doch lässt sich keine Aufzeichnung fin-

den, die für die Prägung einer Denkmünze bei diesem Anlasse spricht. Sie entstand wohl, wie die folgenden, 1723, anlässlich des goldenen Priesterjubiläums des Abtes Gerold. Dort ist nämlich die Rede, dass Gessner vier Stempel angefertigt hätte, was stimmen würde, sofern man die folgende Medaille nicht herrechnet, der auch weiter nicht gedacht wird. (Haller II., 390, Nr. 2273; Corraggioni pag. 43/44; Wunderly I., 815, 816, 1817.)

2. Vs. Brustbild des Abtes, im Profil von rechts, Umschrift: GEROLD. II. ABB. RHENOV. IUBILAEUS AET. 74. REGIM. 27. Unten 1723.

Haller (II. 390, Nr. 2274) sagt, sie sei einseitig und sehr gross. Es handelt sich wohl um eine Studie für die folgende Medaille resp. Münze.

3. Vs. Brustbild des Abtes (von links). Der Abt trägt das Birett. Umschrift: GEROLD. II. ABB. RHENOV.

Rs. Auf einem Unterbau steht das Familienwappen des Abtes, im Herzschild das Rheinauerwappen. Das Wappen ist überragt von Mitra, Stab und Schwert. Umschrift: IUBILAEUS AETATIS 74. REGIMINIS 27. Unten 1723.

Gold (Doppeldukaten 6,9 gr.), Silber und Kupfer. 26 mm. (Haller II. 390, Nr. 2275; Wunderly I. 818, 819. Variante 820 mit Legende: GEROLDUS II. ABB. RHENOV. Corragioni pag. 43/44, Abb. Taf. VII, 39.)

4. Stehendes Bild (Kniestück) des hl. Fintan, Patrons von Rheinau, der in der Rechten den Pilgerstab, in der Linken ein Buch, darauf eine Fürstenkrone trägt (da er als Fürstensohn von Laginien galt); auf der linken Achsel sitzt eine Taube. Vor den Heiligen sind dessen beide (Phantasie-)Wappen hingestellt. Umschrift:
S. FINTAN. PRINC. LAGINIAE MONACH. RHENOV.

Rs. Auf einem Fürstenmantel die beiden Wappen des Klosters und des Abtes (ähnlich wie bei 1.). Umschrift: GEROLD. II. ABB. RHENOV. IUBILAEUS AET. 74. REG. 27. Unten: (1723).



1





2





3





4



4



5



St. Gallen

DRUCK VON BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH



1



2







3





4



5





4



6





7





8



Muri (1–3), Rheinau (4–7), Fischingen (8)

DRUCK VON BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH

Gold (Doppeldukaten, 6,9 gr.) und Silber. 26 mm. (Haller II., 391, Nr. 2277; Corraggioni pag. 43/44, Abb. Taf. VII, 38; Wunderly I., 821.) Dazu nach Wunderly noch eine Variante (I., 822), wo auf der Vs. die Mitraspitze über dem Wappen den Buchstaben E statt H berührt. Eine weitere Variante ist nach Wunderly (I., 823) als Viertelthaler geprägt worden und darum 7,5 statt 6,9 gr. schwer. Bei einer andern Variante, die aber nur 6 gr. wiegt, trifft die Infulspitze zwischen R und H. Auch ist nach dem IUBILAEUS ein Punkt.

5. Gleich wie vorstehende, jedoch kleiner (Dukatengrösse). Auch steht nach Laginiae und Rhenov. ein Punkt.

Gold (3,5 gr.) und Silber. 22 mm. (Haller II., 391, Nr. 2276; Corraggioni pag. 43/44, Abb. Taf. VII, 40; Wunderly 825—827.)

Alle diese Münzen wurden von Gessner in Zürich auf das goldene Priesterjubiläum des Abtes Gerold II. 1723 geschlagen. Im Rheinauer Archiv Einsiedeln findet sich noch ein Rechnungsbuch (Expensae Jubilaei Revdmi D. D. Geroldi II. Abbatis Rhenoviensis. 31. Oct. 1723), worin genau die Zahl der geprägten Stücke verzeichnet ist; ebenso ist ein Verzeichnis dabei aller jener Personen, die solche Münzen erhielten.

St. Gallen. Benediktinerkloster. Gegründet zirka 614, aufgehoben 1805.

A. *Abt Bernhard Müller* von Ochsenhausen, geb. 1557, Profess 1576. Abt 1594—1630.

1. Vs. Halbbild des hl. Gallus, fast en face, der ein Brot in der Rechten hält, nach welchem der Bär zu verlangen scheint. Die Figur berührt oben und unten den äussern Rand. Umschrift: S. GALLVS — ABBAS.

Rs. Geviertes Wappen (Kloster- und Familienwappen), überragt von Mitra mit zwei Stäben. Zur Seite 16 — 16. Umschrift: BERNARDUS — ABBAS S. GALLI.

Gold. Guss. 42 mm. Beschrieben und abgebildet in Domanig, Die deutsche Medaille pag. 89 und Taf. 60. Gipsabguss Stiftssammlung Einsiedeln.

B. *Abt Gallus Alt* von Oberried (Rheintal), geb. 1610, Profess 1628. Abt 1654—1687.

Vs. der hl. Gallus, in den Händen einen Stock und ein Brot. Zur Seite der Bär. Umschrift: S. GALLUS ABBAS.

Rs. Geviertes Wappen. Daneben 16 — 63. Umschrift: GALLUS S. R. I. P. ABBAS S. GALLI.

Gold. 10 Dukaten schwer, in Talergrösse. Beschrieben bei Haller (II., 380, Nr. 2259). Weiter unbekannt.

3. Vs. Aehnlich wie Nr. 1, nur reicht die Figur (ebenso das Wappen) nur bis an den innern Kreis, der die Umschrift umschliesst. Umschrift:

SANCTVS GALLVS ABBAS.

Rs. Geviertes Wappen überragt von Mitra und zwei Stäben. Umschrift:

GALLVS II. ABBAS S. GALLI & S. R. I. PRINCEPS. 1686.

Silbervergoldet. 48 mm. Stiftssammlung Einsiedeln. (Wunderly III., 2560.)

C. *Cölestin Sfonderati* von Mailand, geb. 1644. Profess 1660. Abt 1687 bis zu seiner Resignation, 10. Januar 1696. Gest. 4. September 1696 als Kardinal in Rom.

4. Vs. Unten die Kirche von St. Gallen (Seitenansicht), daneben stehend die Heiligen Antoninus und Honoratus, oben auf Wolken die Brustbilder der hl. Gallus und Otmar. Umschrift: S. OTHMAR. S. ANTONINVS. * S. HONORATVS. S. P. GALVS.

Rs. Unter einem Bogen die Gestalten der vier Heiligen, die mittleren erhöht. Umschrift: SS. MM. SERGIVS. BACCHVS. HYACINTHVS. ERASMVS. Unten 16 — 80.

Gipsabguss nach einer mit Silberfolie bedeckten Zinnkopie im Landesmuseum LM 4676. 35 mm. Wurde auf die

feierliche Translation (15. September 1680) dieser Römerheiligen geprägt.

5. Vs. Der hl. Gallus, ähnlich wie Nr. 1. Umschrift: * S. GALLVS * ABBAS *.

Rs. In ovalem Schild das Wappen des Abtes, umgeben von der Kette des Anunziatenordens, darauf viermal: RTFE. — Umschrift: COELSTINVS ABBAS S. GALLI.

Gipsabguss nach einem silbernen Nachguss im Landesmuseum. Original im Histor. Museum in St. Gallen. (Haller II., 380, Nr. 2260.) Diese Medaille, wie die vorhergehenden (ausgenommen 4.) wurden wohl zu Geschenkzwecken geprägt.

D. *Abt Beda Anghern* von Hagenwil bei Bischofszell, geb. 1725. Profess 1744. Abt 1767—1796.

6. Vs. Die stehende Figur des hl. Otmar, mit einem Fässchen in der Rechten, dem Abtstab in der Linken, umgeben von einem Kranz, zur Hälfte Lorbeer, zur Hälfte Lilien und Rosen; unten klein der Name des Stechers: I. HAAG.

Rs. Das fünfzeilige Chronogramm (1773) eLapsIs / DVCentIs LVStrIs / festIVa transLatIo / beatI othMarI / abbatIs. Unten das auf einem Fürstenmantel ruhende Wappen des Abtes.

Silber. 33 mm. Geprägt auf die Jahrtausendfeier der Uebertragung der Reliquien des hl. Otmar von der Insel Werd nach St. Gallen 1773. (Wunderly III., 2561.)

St. Urban. Cisterzienserabtei im Kanton Luzern. Gegründet 1194, aufgehoben 1848.

A. *Abt Malachias Glutz* von Solothurn, geb. 1665. Profess 1682. Abt 1706—1726.

1. Vs. Vorder- und Seitenansicht der Kirche. Unten: 1715. — Umschrift: VNI TRINOQUE DOMINO.

Rs. In einem Oval das gevierte Wappen des Klosters

und Abtes, überragt von zwei Helmen, gehalten von zwei Adlern. Umschrift:

FF. MALACHIAS ABBAS IN S VRBANO MDCCXV.

Silber. Guss. 54 mm. Auf die Erbauung der Kirche, die 1717 eingeweiht wurde. (Haller II, 391, Nr. 2278; Wunderly III., 2570.)

B. *Abt Martin Balthasar* von Luzern, geb. 1736. Profess 1752. Abt 1781 bis zu seiner Resignation 1787. Gestorben 1792.

2. Vs. Sitzende Minerva mit Schild und Speer, oben auf einer Wolke die thronende Religio mit Kreuz und Kelch, ein Knabe bringt ihr auf Geheiss der Minerva einen Lorbeerzweig dar. Neben ihm: B. P. Im Abschnitt: PRAEMIVM.

Rs. Auf einer Konsole der Wappenschild mit dem Wappen von St. Urban, im Herzschild das Wappen des Abtes. Darüber drei Helme. Umschrift (links beginnend): ABB. AD. S. — VRBANVM.

Silber. 42 mm. Von Brupacher in Luzern. Prämienmedaille. (Wunderly III., 2571.)

Wettingen. Cisterzienserabtei im Kanton Aargau. Gegründet zirka 1218, aufgehoben 1841. Die Mönche fanden 1854 im ehemaligen Benediktinerstift Mehrerau bei Bregenz eine neue Heimstätte.

A. *Abt Christoph Silbereisen* aus Baden, geb. 1541. Profess 1560. Abt 1563—1608.

1. Vs. Brustbild des Abtes in Hochrelief. Die zweizeilige, bogige Umschrift lautet:

CHRISTOFF . VON . GOTTES GNADEN . ABBTT DES GOTZHVS WETTNGE / WAS ANNO 1591 SIN ALTER 48 VND 28 ANN . DER REGIERVNG.

Rs. Das gevierte Wappen des Klosters und Abtes, überragt von zwei Helmen und der Inful mit Stab. Neben dem Wappen unten S F



1





2



St. Urban

DRUCK VON BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH



1





2





3
c



a



b

Wettingen

DRUCK VON BRUNNER & CIE. A.-G. ZÜRICH

Bleiguss. 47 mm. Nach Haller (II., 392, Nr. 2279) auch in Silber vorhanden. (Wunderly III., 2572.)

B. *Abt Bernhard Keller* von Luzern, geb. 1608. Profess 1625. Abt 1649 bis zu seiner Resignation 1659. Gestorben 1660.

2. Vs. Zwei stehende Heilige mit Palmen in den Händen. Oben in Wolken das Brustbild der Madonne. Umschrift: * DVO SIDERA MARIANVS ET GETVLIVS MARISTELLAE IVNGVNTVR.

Rs. Zwei Wappenschilde, das eine mit dem Kloster-, das andere mit dem Familienwappen des Abtes, darüber Mitra und Stab. Unten Jahreszahl 1652. Umschrift: F. BERNARDVS · ABBAS · ET · CONVENTVS MARISTELLAE, über den Wappen (bogig):

SVIS BE — NEVOLIS.

Silber. Gehenkelt. 22 mm. (Im Landesmuseum.) Gipsabguss. Geprägt auf die Uebertragung der beiden Römerheiligen Marianus und Getulius.

C. *Abt Sebastian Steinegger* von Lachen, geb. 1736. Profess 1754. Abt 1768—1807.

3. Vs. Der hl. Sebastian, stehend, an einen Baum gebunden, von Pfeilen durchbohrt. Am Boden liegen seine Waffen. Ohne Umschrift.

Rs. In Rokkokokartusche das kombinierte Wappen des Klosters und Abtes, darüber Engelskopf mit Inful. Unten das bärtige Gesicht des Flussgottes. Ohne Umschrift. Nur die Initialen I. A. C. finden sich unten.

Silber. 46 mm. (Im Landesmuseum). Gipsabguss. Haller (II., 393, Nr. 2280) bemerkt dazu: In etwas mehr als Thalers Grösse von einem Goldschmied verfertigt. Ward von dem Herren Prälat zu einem Pathengeschenk, für den jungen Sohn des Stadtschreibers Dorers zu Baden, im Jahre 1770 gewidmet.

4. Vs. Der hl. Sebastian an einem Baumstamm, Brustbild, unten seine Waffen und Pfeile.

Rs. Gleich wie bei 3. Gehörte offenbar zur gleichen Medaille. Original im Landesmuseum. Gipsabguss. (Wunderly III., 2573.)

Das Stift *Engelberg* bewahrt in seinen Sammlungen, die in Abt Eugen von Büren (Abt von 1822—1851) einen besonderen Förderer besassen, eine silberne Medaille auf (52 mm), die auf der Vs. die Büste des sel. Bruder Klaus im Profil, auf der Rs. in ovalem Schild das Wappen obgenannten Abtes zeigt. Der Schild ist von den Ecken her doppelt geschweift und trägt Inful mit Schwert und Stab. Auf den Schildecken einander gegenüber sitzen Bär (Wappentier des Gründers Engelbergs, Conrad von Seldenbüren) und Löwe (Wappen der Habsburger als Schirmvögte). An jeder Ecke hängt eine Fruchtquaste mit Blättern und Aehren nieder. Jahrzahl und Inschrift fehlen. — Die Medaille wurde wahrscheinlich von Bildhauer Franz Abart aus Kerns, von dessen Hand sich in den Stiftssammlungen Engelberg ein Modell zur Medaille befindet, Abt Eugen zu Ehren gefertigt, der ein grosser Verehrer des sel. Bruder Klaus war. Die Medaille dürfte ein Unicum sein, weswegen wir sie weiter nicht berücksichtigen. (Gefällige Mitteilungen von Dr. P. Ignaz Hess und P. Gall Heer, Engelberg.)

Die Denkmünzen der Kollegiatstifte von Luzern (1633) und Beromünster (Michelspfennige) wurden hier nicht berücksichtigt, da es sich bei diesen Institutionen nicht um Klöster handelt.